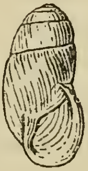
Description of a new Petraeus from Palestine.

By

H. B. Preston, F. Z. S.

The specimens from which the present species is described were handed to me by Mr. J. H. Sikes upon his return from a recent journey in Palestine, and I have much pleasure in associating his name with it.



Petraeus sikesi n. sp.

Shell narrowly perforate, cylindrical, glossy, creamy white; protoconch flattened above; whorls 5—6, slightly convex, marked with irregular lines of growth, suture impressed; columella descending obliquely and extending with a faint callosity which reaches the lip above; peristome thickened and reflexed; aperture broad, inversely auriform.

Alt. 21, diam. max. 9,75, alt. apert. 9, diam. 4,75 mm.

Hab. near Jericho.

The nearest ally to the above appears to be P. alepi Fér., from which it chiefly differs in being of greater diameter in proportion to its height, the spire is also much blunter, the aperture more elongate, the columella slightly more oblique and it has one whorl less.

Der Konchylienbestand der Kiese im Liegenden der Travertine von Weimar.

Von

Ewald Wüst in Halle a. S.

In diesem Nachrichtsblatte, Jahrg. 26, S. 145—163 und 185—190 und Jahrg. 28, 1896, S. 99—102 hat Arthur

Weiss ausführlich über den Konchylienbestand der plistozänen Travertine der Gegend von Weimar berichtet. Im Liegenden dieser Travertine finden sich an verschiedenen Stellen ebenfalls plistozäne Ilm-Kiese, die zum Teile durch kohlensauren Kalk zu Konglomeraten verfestigt sind. Aus diesen Kiesen habe ich schon vor einigen Jahren einige Konchylien angegeben, die ich aus einer kleinen Mergellinse im Kiese unter den Travertinen im Parke von Weimar am Eingange der Parkhöhle, unter dem Borkenhäuschen, gegenüber von Goethes Gartenhäuschen, ausgeschlämmt hatte[1]). Neue Aufsammlungen an derselben Stelle ergaben noch einige weitere Konchylien, so dass ich jetzt die folgende Liste des Konchylienbestandes der Kiese im Liegenden der Travertine von Weimar geben kann.

Limax sp.
Helix (Vallonia) tenuilabris Al. Br.
Helix (Trichia) hispida Lin.
Pupa (Pupilla) muscorum Müll. sp.
Pupa (Sphyradium) columella Benz.
Pupa (Vertigo) parcedentata Al. Br. var. *Genesii* Gredl.
Succinea (Lucena) oblonga Drap.
Planorbis (Armiger) crista Lin. sp.
Pisidium sp.

Es ist bemerkenswert, dass von den 9 aufgezählten Arten nicht weniger als 2 — *Helix tenuilabris* und *Pupa parcedentata* — den Travertinen der Gegend von Weimar, über deren Konchylienbestand wir durch Weiss's gründliche Aufsammlungen vortrefflich unterrichtet sind, fehlen. Der tiergeographische Charakter dieser beiden Elemente des Konchylienbestandes wie derjenige des gesamten Konchylienbestandes deuten darauf hin, dass die liegenden Kiese unter einem kälteren Klima als die hangenden Travertine abgelagert worden sind.

---

[1]) Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft, zu Halle Bd. 23, 1901, S. [95] 79.

Die interessante *Pupa parcedentata* ist im Plistozän Thüringens zuerst 1899 von Arthur Weiss nachgewiesen worden, der sie in dem Ilm-Kiese von Süssenborn bei Weimar gefunden hat.[1])

Seither habe ich sie noch an zwei weiteren Stellen im Plistozän Thüringens nachweisen können: in einem Unstrut-Kiese im Unstrut-Riethe bei Bahnhof Heldrungen[2]) und in einer sandlössartigen Unstrut-Ablagerung bei Vitzenburg an der Unstrut[3]). Ausserdem habe ich *Pupa parcedentata* — sehr reichlich — an drei Punkten in plistozänen Harz-Kiesen bezw. mit solchen verknüpften tonig-mergeligen Ablagerungen im nördlichen Harz-Vorlande gefunden: bei Klein-Quenstedt und zwischen Gross-Quenstedt und Wehrstedt bei Halberstadt[4]) und bei Osterode bei Hornburg[5]). Die Mehrzahl der mir aus dem Plistozän Thüringens und des nördlichen Harz-Vorlandes vorliegenden Stücke gehört zu der völlig zahnlosen var. *Genesii* Gredl.; nur vereinzelte Stücke zeigen einen Parietalzahn und sind demnach als var. *glandicula* Sandb. zu bezeichnen.

Berichtigung.

In den Aufsätzen von Ewald Wüst über Vallonien im Jahrgange 1906 sind einige Druckfehler stehen geblieben. S. 206, Z. 14 von oben muss es statt „Biologen“ „Geologen“, S. 206, Z. 19 von oben statt „Schiesszig“ „Schiepzig“ und S. 218, Z. 5 von unten statt „Die Verbreitung“ „Zur Verbreitung“ heissen.

---

[1]) Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Bd. 51, 1899, S. 163.

[2]) Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 77, 1904, S. 78.

[3]) Ebenda, Bd. 75, 1902, S. 316, Taf. 6, Fig. 26.

[4]) Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft, Bd. 1907, S. 124 und S. 121.

[5]) Zeitschrift für Naturwissenschaften, Bd. 75, 1902, S. 329, Taf. 6, Fig. 27—30.